

# »das Richtfest« wird zum Kunstvolltreffer

## Künstler nahmen Baustelle einzigartig in Beschlag

»Das war ein Volltreffer«, frohlockte Axel Nieburg, Geschäftsführer der Baugenossenschaft »Hegau«, am vergangenen Montag auf Nachfrage des WOCHENBLATTs. Auch noch Tage nach der Premiere von »das Richtfest« ist der Hype um das Kunstfestival im Rohbau nicht gebrochen. »Solch eine Kulisse gab es in dieser Form noch nie«, betont Nieburg.

Damit dürfte der »Hegau«-Geschäftsführer wohl Recht haben. Die Besucher des Festivals, das in Anlehnung an die Singener »Arte Romeias« ins Leben gerufen wurden, strömten Scharenweise in die Radolfzeller Gustav-Troll-Straße. Auch wenn die reine Besucherzahl »schwer einzuschätzen sei«, wie Nieburg erklärte, war über die

gesamte Zeit immer etwas los auf der Baustelle. Der Rohbau glich einem kulturellen Bienenstock, in dem es mächtig brummte.

So sollte es auch sein: Denn während auf den meisten Baustellen Schilder mit »Betreten verboten - Eltern haften für ihre Kinder« prangen, war auf dieser Baustelle das betreten sogar ausdrücklich erwünscht. Die Sperrzone wurde aufgehoben und die Kunst hat Einzug gehalten. »Hier kollidieren und kooperieren am heutigen Tag mit dem Kunstdiskurs und einer Baustelle zwei unterschiedliche Formen zu einer Einheit«, sagte Organisator Jeremias Heppeler. Für 24 Stunden habe man die Kunst einfach kurzerhand in eine Baustelle gepackt. Lachen



Organisator Jeremias Heppeler, »Hegau«-Geschäftsführer Axel Nieburg, die beiden Organisatorinnen Julia Ihls und Sophie Benning, sowie Zimmermann Viktor Budai bei der Vorstellung des einzigartigen Richtkranzes.  
swb-Bilder: uj/gü



Baustelle weicht Kunst: »Das Richtfest« der Baugenossenschaft »Hegau« entwickelte sich trotz der nur 24 Stunden zu einem echten Besuchermagneten.

musste Organisatorin Julia Ihls auf die Frage, wie denn das geklappt habe, als die Künstler und die Bauhandwerker aufeinandertrafen. »Das war in der Tat eine Herausforderung«, berichtete sie. »Tatsächlich war zum Teil Unverständnis seitens der Arbeiter zu spüren gewesen. Denn deren Aufwand für die Vorbereitung war riesig.« Und dieser Aufwand nur für einen einzigen Tag habe doch verwundert.

Das Programm am Abend war vollgepackt mit Highlights. Noch während Ihls erzählte, brachte sich der Fanfarenzug

der Froschenzunft in Stellung. Über alle drei Geschosse positionierten sich die Musikerinnen und Musiker in den Fenstern. Das Besondere dieses Projektes: Sie konnten sich nicht sehen, sie hatten lediglich freien Blick zu ihrem Dirigenten. Das Projekt begeisterte die Anwesenden derart, dass sie nach den drei gespielten Stücken lautstark eine Zugabe einforderten. Indes füllte sich der oberste Balkon von »Haus 1«, um das Spektakel um den großen Kran am »Haus 3« genießen zu können. Axel Nieburg kündigte das Projekt an: »Unser

Kran macht jetzt Krangymnastik«. Am Montag jedenfalls war alles vorbei - und die Baustelle hat ihr Metier zurückerobert.

Was indes bleibt, sind die beiden Kunstpreise vom »Richtfest«: Während die Jury David Leutkart als Sieger ausrief, stimmten die Besucher für Franziska Weber und Stefanie Walder.

Uwe Johnen / Matthias Güntert  
guentert@wochenblatt.net



Noch mehr  
Fotos unter:  
wochenblatt.net/  
bilder